

## Offline – eintauchen in neue Erfahrungen

„Ich kann nicht mehr!“ Das waren meine letzten Worte bevor ich auf der Rückfahrt vom Lager im Bus einschliefe. Ich glaube, ich spreche alle Schüler an, wenn ich sage, dass uns das Lager körperlich geschafft hat, wir aber trotzdem immer am Lachen waren.

Ich lernte in diesem Lager wirklich viel. Zum Beispiel am Samstag, wie man eine Angelrute richtig benutzt. Oder am Sonntag, wie man nach einer anstrengenden Velotour den Vorderreifen des Velos wechselt, sprich repariert, nachdem die Lehrer diesen unauffällig mit einem Reismagel „präpariert“ hatten. Diese Aktion zertrte etwas an der Motivation aller Schüler. Jedoch sorgten das sonnige Wetter und die gute Aussicht dafür, dass wir den schlechten Witz mit den Reifen schnell vergasen. Eventuell war es aber auch nur die Anstrengung.



*Jan und Saskia am Flickten des Velopneus*

Die Wetterprognosen trafen zum Glück nicht wirklich zu. Es war immer ziemlich schönes Wetter und wenn es doch mal drohte zu kippen, konnten wir die paar Tropfen mit unserem Lachen vernichten.

Bei der Fronarbeit am Montag, war das bisschen Regen sogar angenehm. Da das Feuer sehr heiss war, kühlten uns die Tropfen die Köpfe. Ebenso sorgte der Regen für haufenweisen Match, welchen wir schnell als Make-Up verwendeten und so einen neuen Trend ins Leben rufen.



*Gratis Make-up beim Waldräumungseinsatz*

Dienstags war dann eine Wanderung welche uns vor diverse Herausforderungen stellte. Sei dies das Kartenlesen, welches nicht wirklich alle Gruppen beherrschten, oder der Auftrag, dass wir kreative Fotos machen sollten. Wir hatten dies Woche zwar keine grösseren Probleme, sei dies zwischenmenschlich oder körperlich. Jedoch kam niemand um blaue Flecken herum. Gründe dafür waren zum Beispiel das Geländespiel ohne wirklichen Regeln am Mittwoch oder am Donnerstag der Besuch im Forest Jump. In diesem Kletterpark wurden alle an ihre Grenzen gebracht. Gewisse hatten Mühe mit der Ausdauer, Kraft oder der Geduld. Andere wiederum hatten mit der Höhenangst zu kämpfen. Doch mit Stolz kann man sagen, dass alle ihre Grenzen überwinden konnten. Zum Beispiel Herr Rohn und Benjamin welche trotz ihrer Höhenangst sich auf den freien Fall von 20 Meter Höhe einliessen. Hinzu kam an diesem Tag, dass wir Besuch vom Chef persönlich bekamen. Peter Brügger traute sich ebenfalls auf die teils anspruchsvollen Parcours.



*Besuch vom Chef persönlich – Peter Brügger im Forest Jump*

An diesem Tag lief mir niemand über den Weg, welchem dieser Ausflug keinen Spass machte. Beim Mittagessen während dem Grillieren sahen jedenfalls alle glücklich aus. Nach all dem Sport und den anstrengenden Aufgaben kam aber auch die Entspannung nicht zu kurz. An den Abenden beteiligten sich viele am Wellnessprogramm mit Massage. Andere wiederum beschäftigten sich mit Karten- und Brett-spielen. Sogar eine Tanzschulung wurde uns angeboten. Samuel, welcher das ganze leitete, musste sich anfangs vielen kritischen Blicken aussetzen. Nach einer Weile schien es jedoch allen Spass zu machen und Samuel lernte uns einige Schritte Disco Fox.

Am letzten Tag ging es dann ans Putzen. Dies musste peinlichst genau erledigt werden. Da wir ja aber alle schon Übung von unseren Praktikums her haben, war die Sache meiner Meinung nach sehr schnell erledigt. Nach dem Putzen machten wir und zu einer Kanutour auf. Wir fuhren fünf Kilometer auf dem Doubs. Diese Fahrt testete uns auf unsere Geschicklichkeit, unser Verständigungstalent, unser Gleichgewicht, unsere Geduld und unsere Wasserfestigkeit. Ich fand für mich, dass diese Tour ein super Abschluss für diese erlebnisreiche Woche war.

Überglücklich und todmüde fuhr ich danach nach Hause. In meinem Kopf hätte ich noch super eine Woche anhängen können. Nur mein Körper hätte vorher noch etwas Pause benötigt.

Ach, im Übrigen war das Handyverbot, über welches sich alle so aufregten, am Ende doch nicht so schlimm. Ich kenne niemanden, der in dieser Woche sein Handy auch nur halbwegs vermisst hat. Mit Ausnahme, dass man nie wirklich die Zeit wusste, da fast niemand eine Uhr dabei hatte.

Anne Bogaert, Schülerin Startpunkt Wallierhof